

Kommentar

ЯВНИВММШШМШМШНИШИШИШЮМТАШИШПРО

30 Jahre Bodenreform

In der Gemeinde Ducherow, Kreis Anklam, erhielten vor 30 Jahren 100 Landarbeiter, Umsiedler und landarme Bauern Land. Insgesamt wurden im Zuge der demokratischen Bodenreform im Gebiet der damaligen sowjetischen Besatzungszone über zwei Millionen Hektar Land an mehr als 500 000 Bauern übergeben.

Der Parteisekretär der KAP Ducherow, Genosse Rienitz, und die Hauptbuchhalterin, Genossin Büge, schrieben an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus eine Abschlußarbeit über die drei Jahrzehnte Bündnispolitik der Arbeiterklasse mit den Bauern in der DDR. Sie zeigten an Tatsachen aus ihrem Ort die Kontinuität der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik der Partei. Damit erhielt ihre Parteiorganisation ein wertvolles Material zur politischen Argumentation anlässlich des bevorstehenden 30. Jahrestages der demokratischen Bodenreform.

Am 2. September 1945 hatte der Vorsitzende der KPD, Genosse Wilhelm Pieck, in Kyritz vor Arbeitern und Bauern das Programm der KPD für die demokratische Bodenreform erläutert. Solche Versammlungen in allen Teilen des Landes bildeten den Auftakt. Bauern und Landarbeiter organisierten Komitees und Bodenkommissionen.

Der Sieg des Sowjetvolkes, die Befreiung vom Faschismus, hatte die Möglichkeit für eine Wende in der deutschen Geschichte geschaffen. Die demokratische Bodenreform war die erste große revolutionäre Aktion der vom Faschismus befreiten Arbei-

ter und Bauern. Sie leitete eine neue demokratische Entwicklung auf dem Lande ein, indem sie die Großgrundbesitzer enteignete und denen das Land gab, die es bebauen.

Es zieht sich eine klare Linie kontinuierlicher marxistisch-leninistischer Agrarpolitik der Partei von der Bodenreform über die Unterstützung der Neubauern, die Schaffung der Maschinenausleihstationen bis zum freiwilligen Zusammenschluß der Bauern in LPG und zum gegenwärtigen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden. Es ist die Linie der stetigen Festigung des Bündnisses, des zunehmenden Einflusses der Arbeiterklasse, der Herausbildung der Klasse der Genossenschaftsbauern und ihrer Annäherung an die Arbeiterklasse.

Gegenwärtig erleben wir, wie die Volksinitiative zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED auch in der sozialistischen Landwirtschaft immer neuen Zuström erhält. Mit ihren Anstrengungen im Wettbewerb zur weiteren Steigerung der Produktion und Erfüllung der Pläne leisten die Genossenschaftsbauern gemeinsam mit der Arbeiterklasse ihren Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe.

Ein Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre und der Blick in die Zukunft der hochproduktiven industriemäßig produzierenden Landwirtschaft der entwickelten sozialistischen Gesellschaft der DDR ist ein wichtiger Bestandteil der politischen Massenarbeit der Parteiorganisationen in den Genossenschaften und volkseigenen Landwirtschaftsbetrieben. Damit vertieft sich das Verständnis für die historischen Errungenschaften der DDR, wird die Initiative im Kampf um die Planerfüllung gefördert und wächst die Bereitschaft zur Lösung der künftigen Aufgaben, die der IX. Parteitag der SED beschließen wird.

A. H.

Information ИВЧ(ЮВ)ВЯВЕГЪИЕ^

Erfahrungsaustausch zweier Kreise

Die Sekretariate der Kreisleitungen der SED Güstrow und Bützow haben einen Erfahrungsaustausch mit den Partigruppenorganisatoren und Parteisekretären der kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion sowie mit Agitatoren, die in den zeitweiligen Partigruppen der Erntekomplexe arbeiten, durchgeführt. Dabei wurde eine Reihe wertvoller Erfahrungen aus bei-

den Kreisen vermittelt, vor allem darüber, wie die Parteiorganisationen in der Ernte eine offensive politisch-ideologische Arbeit leisten können.

Es ging darum, den Erfahrungsaustausch als billigste Investition auch über die Kreisgrenzen hinaus für die Parteilarbeit zu nutzen. Im Vordergrund stand die Aufgabe, jedem einzelnen seine große Verantwortung für

die Ernte sichtbar zu machen. Es wurde nachgewiesen, daß schon ein Prozent mehr geborgenes Getreide bei den Durchschnittserträgen dieser Kreise rund 64 000 dt Getreide sind. Bemerkenswert war der Gedanke, daß neben den Gruppenorganisatoren die Agitatoren sozusagen als Motor im Arbeitskollektiv wirken. Die wichtigste Schlußfolgerung war, daß eine intensive politische Arbeit gerade in der Ernte notwendig ist.

(NW)